

Landkreis Elbe-Elster
Amt für Kreisentwicklung und Landwirtschaft
Sachgebiet Landwirtschaft

Herzberg, den 22. März 2012
Herr Homagk
Tel.: 26 19
E-Mail:Landwirtschaftsamt@lkee.de

Bericht zur Situation der Landwirtschaft **im Landkreis Elbe-Elster 2010 / 2011**

Vorwort:

Der Bericht der Verwaltung zur Situation der Landwirtschaft des Landkreises Elbe-Elster hat sich, auch unter Bezugnahme auf das Geschehen im gesamten Land Brandenburg, in den vergangenen Jahren zu einer umfassenden Informationsquelle mit Aussagekraft zur regionalen Landwirtschaft und zum ländlichen Raum weiterentwickelt.

Der vorige Bericht zur Landwirtschaft im Elbe-Elster-Kreis aus dem Jahr 2009 beschrieb die Fortführung der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union durch die, über den als Zwischenbilanz erfolgten Health Check, veränderten Rahmenbedingungen für die landwirtschaftlichen Betriebe in den Jahren 2007 bis 2009.

Die Landwirtschaft in Brandenburg und damit auch im Elbe-Elster-Kreis steht inmitten eines sich über Jahre hinweg vollziehenden Anpassungs- und Umgestaltungsprozesses.

Dieser ist geprägt von dem Wandel des ursprünglich traditionellen Lebensmittel- und Futtermittelproduzenten - über den Anbau von Biomasse für errichtete Biogasanlagen und die Ausrüstung von Stall- und Hallendächern mit Solarmodulen - zum Erzeuger von Elektroenergie, Wärme und Gas, bis hin zur Anpassung der Unternehmen an die sich allmählich deutlicher abzeichnenden Veränderungen in der Agrarpolitik der Europäischen Union.

Dieser für die landwirtschaftlichen Unternehmen schwierige, jedoch lebensnotwendige Anpassungsprozess, wurde und wird durch die herrschende Wirtschafts- und Finanzkrise zusätzlich derart belastet, dass als Auswirkung davon landwirtschaftliche Unternehmen zunehmend in wirtschaftliche Bedrängnis geraten.

Gesunkene Erzeugerpreise sowie sich weiter erhöhende Kosten für wichtige Betriebsmittel, dazu der sich weit in das Jahr 2010 hineinziehende lange Winter und die auf außerordentlichen Regenfällen und Hochwasser basierenden Vernässungen frühzeitig im Herbst ermöglichten selbst vielen in der Vergangenheit erfolgreich arbeitenden Betrieben kein kostendeckendes Wirtschaften mehr.

Im Landkreis Elbe-Elster stehen ca. 90.500 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche für den Marktfrucht- und Futterbau zur Verfügung. Hinzu kommen rd. 295 Hektar von Teichwirten bewirtschaftete Gewässerfläche, 210 ha für den Anbau von Obst und Gemüse einschließlich Baumschulflächen, sowie eine geringe Fläche für den Anbau von schnell wachsenden Gehölzen in Form von Kurzumtriebsplantagen.

Der Boden als Hauptproduktionsfaktor ist nicht vermehrbar und muss vom Grundsatz her so effizient wie möglich genutzt werden. Dies gilt sowohl für den Anbau von Marktfrüchten und Futtermitteln als auch die Produktion von Biomasse als Grundlage für die Erzeugung alternativer Energien.

Die gute fachliche Praxis und die ordnungsgemäße Landbewirtschaftung einschließlich der Beachtung von ökologischen Gesichtspunkten sollen die Ertragsfähigkeit des Bodens dauerhaft sichern und die Kulturlandschaft im Kreisgebiet in ihrer Gesamtheit und Vielfalt erhalten.

Auf Grund des großen Interesses einer breiten Öffentlichkeit an dem vergangenen Bericht zur Situation der Landwirtschaft im Landkreis Elbe-Elster - sei es in Form der Broschüre oder als pdf-Datei auf der Homepage des Landkreises - hält das Sachgebiet Landwirtschaft des Amtes für Kreisentwicklung und Landwirtschaft an dieser Form der Darstellung fest und übergibt den Bericht für die Jahre 2010 / 2011 wieder in schriftlicher Form.

Der Bericht wurde auf der Sitzung des Ausschusses für Kreisentwicklung, Landwirtschaft und Umwelt am 08. Februar 2012 vorgestellt und diskutiert.

Nachfragen und Erläuterungen sind unter dem entsprechenden Tagesordnungspunkt zu der Sitzung des Kreistages am 07. Mai 2012 möglich.



Stroisch
Dezernent für Kreisentwicklung

Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite</u>
1. Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem InVeKoS	4
1.1. Betriebsprämie / Beihilfen	5
1.2. Pflege und Fortschreibung des Feldblock- und Landschafts- elementekatasters	5
1.3. Cross Compliance (CC)	6
1.4. Vor-Ort-Kontrollen	7
2. Flächennutzung und Erträge landwirtschaftlicher Kulturen	9
2.1. Ackerflächennutzung	10
2.2. Entwicklung – Ökologischer Landbau	11
2.3. Nachwachsende Rohstoffe und Energiepflanzenanbau	11
2.4. Landwirtschaftliche Erträge von 2007 bis 2011	14
3. Preisentwicklung / Existenzhilfen	15
4. Tierproduktion	16
4.1. Entwicklung der Tierbestände von 2009 bis 2011	16
4.2. Milcherzeugung	17
5. Entwicklung der Betriebe – Investitionen, Rahmenbedingungen	18
5.1. Zahl und Struktur der Betriebe	18
5.2. Investitionen	19
5.3. Rahmenbedingungen	20
6. Perspektivischer Ausblick	21
7. Anhang	25
Tabelle 1: Anbauverhältnisse der Jahre 2008 bis 2011	25
Tabelle 2: Entwicklung der Erträge 2007 bis 2011	28
Tabelle 3: Entwicklung der Tierbestände	29
Tabelle 4: Entwicklung der Milchleistung	30
Tabelle 5: Diagramm zu Abtretungen und Pfändungen	31
Tabelle 6: Entwicklung des Anbauumfangs von Maisselbstfolgen (Jahre 2005 – 2010)	32
Tabelle 7: Anzahl der Auszubildenden in den grünen Berufen (Jahre 2010 bis 2012)	33

1. Integriertes Verwaltungs- und Kontroll-System (InVeKoS)

Das Integrierte Verwaltungs- und Kontroll-System (kurz: InVeKoS) bildet auf Grund seiner engen Verflechtung und vielfachen Abgleichsmöglichkeiten mit der Zentralen InVeKoS-Datenbank ZID, dem HIT-Register und der GIS-Zentrale – immer wieder erweitert und aktualisiert – seit Jahren das Kernstück für die gesamte Abarbeitung der Agrarförderung von der Antragstellung bis zur Auszahlung der Fördermittel.

Um die landwirtschaftlichen Unternehmen des Landkreises bei der Vorbereitung der Antragstellung auf Agrarförderung zu unterstützen und über aktuelle Neuerungen zu informieren, wurden in den Jahren 2010 und 2011 im Vorfeld auf die Antragstellung vom Sachgebiet Landwirtschaft jeweils drei Informationsveranstaltungen regional bezogen durchgeführt. Die Veranstaltungen fanden großen Zuspruch bei den landwirtschaftlichen Betrieben und werden daher in den Folgejahren in ähnlicher Form wieder angeboten.

In Vorbereitung der ab dem Antragsjahr 2011 in Brandenburg flächendeckend obligatorischen elektronischen Antragstellung wurden von den Mitarbeitern des Sachgebietes LW in Zusammenarbeit mit der Regionalen Bildungsstelle im Agrarbereich Herzberg erneut Schulungen zur überarbeiteten Antrags-Software durchgeführt.

Alljährlich nehmen Vertreter aus antragstellenden Agrarbetrieben an diesen Veranstaltungen teil und frischen hier ihre in den Vorjahren erworbenen Kenntnisse auf.

Im Antragsjahr **2011** wurden **461 Agrarförderanträge** gestellt, die **1.049** Einzelanträge zu den verschiedenen Förderprogrammen beinhalten.

Die Zahl der Antragsteller ist tendenziell weiter leicht rückläufig. Dieser Fakt resultiert in erster Linie aus der Altersstruktur der Nebenerwerbslandwirte und Kleinsterzeuger.

Hier wird mit zunehmendem Alter des Betriebsinhabers oftmals das Unternehmen abgemeldet. In den wenigsten Fällen ist die Hofnachfolge gesichert.

Des Weiteren wurde für eine Antragstellung überhaupt die Größe von 1,00 Hektar als Basiswert und damit als Bagatellgrenze limitierend festgelegt.

Die Entwicklung stellt sich wie folgt dar:

Tabelle 1:

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011
Antragsteller	528	517	515	467	461

1.1. Betriebsprämie / Beihilfen

Die Betriebsprämie (Förderprogramm 200) beantragten im Jahr 2011 **454** landwirtschaftliche Unternehmen. Gezahlt wurde die Betriebsprämie an **450** Antrag stellende Betriebe in Höhe von insgesamt **25.085.406 Euro**.

Die Ausgleichzulage für benachteiligtes Gebiet (FP 33) wurde bei **235** Antragstellern an **206** Betriebe mit einer Summe von **1.764.397 Euro** gezahlt.

Weitere Direktzahlungen erfolgten im FP 210 (Prämie für Eiweißpflanzen) in Höhe von 115.460,- Euro und im FP 230 (Prämie für Stärkekartoffeln) mit 64.860,- Euro.

232 Agrarbetriebe beantragten im Jahr 2011 eine Förderung im Rahmen der Agrarumweltmaßnahmen nach KULAP 2007. Hierfür erfolgte eine Förderung in Höhe von gesamt **1.982.684 Euro**. Auf die einzelnen Förderprogramme entfielen u.a. folgende Teilsummen:

FP 661 (Gesamtbetriebl. Grünlandextensivierung)	974.200,- Euro
FP 662 (Einzelflächenbezogene Grünlandextensivierung)	109.140,- Euro
FP 666 (Heidepflege mittels Beweidung)	113.860,- Euro
FP 673 (Ökologischer Landbau)	299.270,- Euro
FP 675 (Winterbegrünung)	277.890,- Euro.

Über die Förderprogramme FP 261 (Grünlandprämie) und FP 262 (Kuhprämie) wurden zur Unterstützung der Milchviehbetriebe Beihilfen in Höhe von insgesamt **543.100,- Euro** ausgereicht.

1.2. Pflege und Fortschreibung des Feldblock- und Landschaftselementekatasters

Mit der Umstellung der Flächennachweisführung vom ursprünglich zugrunde gelegten alphanumerischen Kataster zum neu geschaffenen luftbildgestützten digitalen Feldblockkataster einschließlich der zugehörigen antragsfähigen Landschaftselemente wurde es bei der Antragstellung auf Agrarförderung bereits ab dem Jahr 2007 zur Pflicht, die beantragten landwirtschaftlichen Schläge in digitalisierter Form einzureichen.

Feldblock- und Landschaftselementekataster sind seit dem Jahr 2007 alleinige Grundlage für die Beantragung von landwirtschaftlichen Nutzflächen im Rahmen der Agrarförderung.

Schwerpunkt im Jahr **2011** war die weitere Konkretisierung und Prüfung der in den Jahren 2008 bis 2010 digitalisierten Landschaftselemente.

Im Zuge dieser notwendigen Aktualisierung waren im Landkreis Elbe-Elster 3.800 Feldblöcke und 4.600 Landschaftselemente zu überprüfen.

Dies erfolgte im Zusammenhang mit der Einstellung neuer Orthofotos in das zentrale GIS-System sowie einem Abgleich der lt. Antragstellung vorliegenden Hauptnutzungsarten.

Ausgehend von einem Zeitraum für die Überfliegungen von 3 – 4 Jahren sind jährlich zwischen 25 bis 30 % der im System vorgehaltenen Luftbilder mit den aktuellen Aufnahmen abzugleichen und gegebenenfalls zu überarbeiten.

Hervorzuheben ist hierbei, dass seit der Einführung der Arbeit mit den Luftbildaufnahmen die Qualität der erzeugten Luftbilder deutlich verbessert werden konnte und damit ein kompetentes Bearbeiten von Feldblöcken als auch Landschaftselementen am Bildschirm ermöglicht wird.

Als ständige Arbeitsaufgabe für die Feldblockpfleger erweist sich nach wie vor die Abarbeitung der jährlich dreimal über das Landesamt durchgeführten Referenzflächenabgleiche, in denen stetig und oftmals wiederkehrend geringste Abweichungen und Konfliktpunkte als Fehlerquellen herausgefiltert werden und eine Nachbearbeitung erfordern.

Der Landkreis Elbe-Elster ist Testkreis für die Pflege der Erosionskulisse. Das Sachgebiet Landwirtschaft informierte die davon betroffenen Antragsteller und klärte über das Zustandekommen und die Zusammenhänge der Erosionseinstufung der Feldblöcke auf.

Von 30 landwirtschaftlichen Betrieben wurden dazu Beanstandungen entgegengenommen und in Abstimmung mit der beim Landesamt angesiedelten GIS-Behörde geklärt.

1.3. Cross Compliance (CC)

Die volle Gewährung von Direktzahlungen an landwirtschaftliche Unternehmen ist an die Einhaltung verbindlicher Vorschriften gebunden, welche in ihrer Gesamtheit die landwirtschaftlichen Flächen, die landwirtschaftliche Erzeugung als auch die landwirtschaftliche Tätigkeit an sich betreffen.

Die Cross Compliance (CC)- Bestimmungen gelten in den Bereichen Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit, für die Einhaltung diverser Umweltrichtlinien sowie für Tiergesundheit und Tierschutz.

Da hierbei immer von einem gesamtbetrieblichen Ansatz ausgegangen wird, bedeutet das für einen Betrieb, der Direktzahlungen erhält, dass er in **allen** Produktionsbereichen die jeweils geltenden Verpflichtungen einhalten muss.

Trotz aller Zusagen von EU, Bund und Ländern, den Aufwand für die Umsetzung und Kontrolle der CC –Regelungen zu senken, handelt es sich nach wie vor um ein Paket von 19 verschiedenen, teilweise ineinander übergreifenden EU-Verordnungen.

Die Kontrollen dazu erfolgen durch die zuständigen Fachbehörden der Landkreise bzw. durch den Zentralen technischen Prüfdienst des Landesamtes für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) mit Sitz in Frankfurt / Oder.

1.4. Vor-Ort-Kontrollen

Seit dem Jahr 2009 werden die in Verantwortung des Landesamtes für ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung liegenden Risikoanalysen auf Basis der Antragstellerdaten des gesamten Landes Brandenburg erstellt.

Ziel des geänderten Ansatzes war, eine breitere Streuung der Vorortkontrollen zu den einzelnen Fachdisziplinen über die gesamte Förderregion zu erreichen.

Im Jahr **2009** wurden insgesamt **187 Vor-Ort-Kontrollen** in den einen Agrarantrag stellenden landwirtschaftlichen Unternehmen des Landkreises Elbe-Elster durch den zentralen technischen Prüfdienst des LELF / Frankfurt/Oder und die zuständigen Fachrechtsbehörden des Landkreises vorgenommen.

Dabei kam es in **19 Fällen** zu Sanktionierungen in Höhe von:

11 x 1 %

6 x 3 %

1 x 5 %

und 1 x 15 % der Beihilfen aller beantragten Förderprogramme.

Im Jahr **2010** wurden insgesamt **188 Vor-Ort-Kontrollen** in den Landwirtschaftsbetrieben des Landkreises durchgeführt, mit folgendem Ergebnis: **15 x** Sanktionierungen in Höhe von:

5 x 1 %

4 x 3 %

6 x 5 % der Beihilfen aller beantragten Förderungen.

Seit dem aktuellen Jahr **2011** werden die Risiko-Analysen getrennt nach „Grünem Bereich“ und „Weißem Bereich“ gefahren. Grüner Bereich für alles, was den Kontrollen durch den ZTP unterliegt, wie Direktzahlungen, Ausgleichzulage für benachteiligtes Gebiet und die gesamten KULAP 2007-Programme. Dazu die Fachrechtskontrollen zur Düngeverordnung, zu Nitrat und Grundwasser.

Weißer Bereich für alles, was dem Bereich des Fachrechts zugeordnet werden kann. Zum Beispiel: Lebensmittel- und Futtermittelkontrollen sowie Tierkennzeichnung und Tierschutz. Diese Neuaufteilung hat zur Folge, dass, wenn ein Betrieb in die Auswahl kommt, dieser über die gesamte Palette des jeweiligen Bereiches kontrolliert wird. Und das in möglichst kurzer Zeitspanne. Vorgegebener Richtwert hierfür ist eine Zeitschiene innerhalb 14 Tage, in der alle anfallenden Vor-Ort-Kontrollen (VOK) zu realisieren sind !

In diesem Jahr wurden die landwirtschaftlichen Flächen des Landkreises Elbe-Elster fast vollständig in die laufende **Fernerkundung 2011** einbezogen.

Um das daraus resultierende Pensum an Vor-Ort-Kontrollen bis zur Zahlbarmachung der Direktzahlungen realisieren zu können, arbeiteten zeitweilig **6 Prüfteams** (je 2 Mitarbeiter zur Durchsetzung des Vier-Augen-Prinzips) des Landesamtes in unserem Landkreis.

104 Landwirtschaftsbetriebe wurden als Stichprobe aus der Fernerkundung gezogen und überprüft.

Dazu erfolgten in den ausgewählten Unternehmen im „Weißen Bereich“:

53 CC- und Fachrechtskontrollen.

Im „Grünen Bereich“ wurden:

364 Vor-Ortkontrollen durchgeführt.

(Stand per: 14.12.2011)

Eine Sanktionierung gab es bis zum Stichtag: 14.12.2011 in **15** kontrollierten Unternehmen:

4 x **1 %**

1 x **3 %**

und **6** x **5 %** aller beantragten Beihilfen.

In **vier** von der Fernerkundung betroffenen Betrieben wurden Abweichungen von **über 20 %** festgestellt, welche den Ausschluss von der gesamten Agrarförderung für das Jahr 2011 zur Folge haben.

Für das Sachgebiet Landwirtschaft des Amtes für Kreisentwicklung und Landwirtschaft als Bewilligungsbehörde des Landkreises Elbe-Elster gibt es hinsichtlich der Entscheidungen der Fachbehörden bei CC-relevanten Verstößen nach wie vor keinen Ermessensspielraum.

Tabelle 2:

Durchgeführte Vor-Ort-Kontrollen (VOK) - Jahre 2009 / 2010 / 2011

		2009	2010	2011*
Anzahl VOK gesamt:		125	188	364*
davon Cross Check:		3	2	2
Anzahl Betriebe mit Sanktionen in Höhe von:	1%	11	5	4
	3%	6	4	1
	5%	1	6	6
Aus Cross Check	15%	1	0	0
	Aus**	0	0	4

* Stand per: 14.12.2011

** Ausschluss

2. Flächennutzung und Erträge landwirtschaftlicher Kulturen

Die landwirtschaftliche Nutzfläche im Land Brandenburg hat sich bei rd. **1.300.000 ha** stabilisiert. Etwa $\frac{3}{4}$ der landwirtschaftlichen Gesamtfläche werden ackerbaulich genutzt. Dabei lassen die durchschnittliche Bodenwertzahl von 32 Bodenpunkten und eine durchschnittliche Niederschlagsmenge von 560 mm je m² und Jahr überwiegend nur den Anbau standortangepasster Ackerkulturen und Gräser zu.

Vorrangiges Anliegen unserer Landwirte ist die nachhaltige Sicherung der Fruchtbarkeit und Leistungsfähigkeit des Bodens. Ausschlaggebende Kriterien für die Sicherung der Ertragsfähigkeit sind möglichst vielfältige Fruchtfolgen, standorttypischer Humusgehalt mit einer der guten fachlichen Praxis entsprechenden Humusbilanz sowie eine ausgeglichene Nährstoffbilanz.

Von den im Landkreis Elbe-Elster insgesamt **91.179 Hektar** zur Verfügung stehender Fläche werden **89.883 Hektar** für die Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte im Marktfrucht- und Futterbau genutzt.

Hiervon sind 67.051 Hektar (74,59 %) Ackerland und 22.832 Hektar (25,41 %) Grünland.

Dazu kommen rd. 295 Hektar von Teichwirten bewirtschaftete Gewässerfläche, 210 ha für den Anbau von Obst und Gemüse einschließlich Baumschulflächen, sowie eine erst geringfügige Fläche, ca. 37 ha, für den Anbau von schnell wachsenden Gehölzen in Form von Kurzumtriebsplantagen.

Die Flächenausstattung der Agrarunternehmen des Landkreises Elbe-Elster setzt sich anteilmäßig im Durchschnitt aus $\frac{1}{4}$ Eigentumsflächen und $\frac{3}{4}$ Pachtflächen zusammen.

Die gezahlten Pachtpreise unterliegen einer deutlichen Steigerung. Wurden im Jahr 2008 je Hektar Ackerland im Durchschnitt noch 61,- Euro gezahlt, so waren es im Jahr 2009 bereits 81,- Euro / Hektar. Im Jahr 2010 stieg der Pachtzins auf durchschnittlich **100,- Euro** / Hektar Ackerland.

Für das Grünland ist eine ähnliche Tendenz zu verzeichnen. Von 58,- Euro in 2008, über 62,- Euro in 2009 auf durchschnittlich **79,- Euro** im Jahr 2010.

Festgestellt werden kann hier, dass die Tendenz zum Kauf von landwirtschaftlicher Nutzfläche durch landwirtschaftliche Betriebe in den letzten beiden Jahren, trotz erhöhter Bodenpreise, steigend ist.

Allerdings nicht nur durch Landwirtschaftsbetriebe allein. Sich entwickelnde Solarparks und Windkraftanlagen bilden eine ernstzunehmende Konkurrenz auf dem Bodenmarkt, auch im Landkreis Elbe-Elster.

Zusätzlicher Druck auf den Bodenmarkt entsteht durch den jährlichen Entzug landwirtschaftlicher Nutzfläche durch Straßenbau, großflächige Infrastrukturprojekte sowie das Vornehmen von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen. Hier gehen der Landwirtschaft im Land Brandenburg täglich 5,6 ha LN verloren. Bundesweit beläuft sich dieser Wert auf 90 ha /Tag.

2.1. Ackerflächennutzung

Die Anbaustrukturen unterliegen im Landkreis Elbe-Elster bisher kaum wesentlichen Änderungen.

Mit **30.280 Hektar** (45,15 % des AL) dominiert Getreide nach wie vor die heimische Fruchtfolge. Hauptanbaufrucht bleibt weiter mit 13.400 ha der Roggen, gefolgt von Winterweizen mit 5.600 ha und der Triticale auf rd. 4.900 ha.

Der Anbau von Silomais hat einen Zuwachs um **3.150 ha** erfahren von rd. 10.250 ha in 2009 auf nunmehr 13.400 ha in diesem Jahr.

Ein Grund für den Zuwachs auf dieser Strecke ist einmal in der zunehmenden Produktion von Mais als Biomasse für die Beschickung der Biogasanlagen zu suchen.

Ein weiterer Grund liegt in den besonderen Witterungsverhältnissen des Herbstes 2010 bis Frühjahr 2011, durch welche in vielen Fällen die geplante Bestellung mit Wintergetreide im Herbst auf Grund der vernässten Flächen nicht erfolgen konnte.

Demzufolge wurden viele dieser betroffenen Flächen im Frühjahr kurzfristig mit Mais bestellt.

Aus dieser Tatsache resultiert auch die ersichtliche Verschiebung von Winterroggen zu Silomais in 2011 gegenüber dem Vorjahr. Für viele Milchviehbetriebe galt es zudem, die in den beiden Vorjahren aufgebrauchten Grundfutterreserven durch erhöhten Maisanbau zu kompensieren.

Die Tabelle 1 im Anhang gibt einen Überblick, wie die von den Unternehmen zur Förderung im Agrarförderantrag angegebene landwirtschaftliche Fläche von insgesamt **91.178,77 ha** genutzt wurde.

2.2. Entwicklung Ökologischer Landbau

Im Landkreis Elbe-Elster wirtschaften lt. Antragsunterlagen des Sachgebietes Landwirtschaft mittlerweile **21** landwirtschaftliche Betriebe unterschiedlicher Rechtsform nach den für den ökologischen Landbau geltenden Richtlinien.

Diese Betriebe bewirtschaften **rd. 2.582 Hektar LN**, davon 1.075 Hektar Ackerland (1,6 % des AL gesamt) und 1.500 Hektar Grünland (6,57 % des GL gesamt). Hinzu kommt ein geringer Anteil an Dauerkulturen.

Auch wenn sich gegenüber dem Jahr 2009 die Zahl der ökologisch wirtschaftenden Unternehmen von **13** auf **21** erhöht hat, mit der Fläche von 1.521 ha auf 2.582 ha, liegt der Landkreis Elbe-Elster hier weiter deutlich unter dem Mittel des Landes Brandenburg mit knapp 11 % der Gesamtfläche für den ökologischen Landbau.

Die Verarbeitung und Vermarktung ökologisch erzeugter Produkte aus der Region bleibt trotz erkennbarer Fortschritte ein Entwicklungsschwerpunkt.

Auf Grund stabiler und hoher Nachfrage in den Ballungsgebieten muss es Ziel sein, den Anteil regionaler Ökoprodukte zu erhöhen. Es gibt dabei erhebliche Unterschiede in den verschiedenen Produktgruppen. Während der Bedarf an Getreide bislang weitestgehend erfüllt werden kann, gibt es bei Kartoffeln, Gemüse und Obst nach wie vor Defizite und Spielraum für Ausbau und Steigerung.

Problematisch für die Erzeuger der Elbe-Elster-Region bleibt hier neben relativ ungünstigen klimatischen Ausgangsbedingungen auch weiterhin die Entfernung zu den nächsten Ballungszentren wie Berlin, Dresden oder Leipzig.

2.3. Nachwachsende Rohstoffe und Energiepflanzenanbau

Die Produktion und Nutzung von Biomasse spielen im agrarisch geprägten Land Brandenburg bereits seit Jahren eine besondere Rolle und erleben einen anhaltenden Aufschwung.

Sie stellen mittlerweile nicht nur das zweite Standbein für die Landwirtschaft dar, sondern tragen dauerhaft zur Stärkung des ländlichen Raumes bei, sichern und schaffen Arbeitsplätze.

Neue Herausforderungen bestehen nicht nur im Ausbau der Branche, sondern zunehmend in der Steigerung der Energieeffizienz durch Kraft-Wärme-Kopplung, der Einspeisung von Biomethan in das Erdgasnetz, der Mehrfachnutzung von Rohstoffen und dem verstärkten Einsatz von biogenen Reststoffen.

Der Trend zum steigenden Anbau von Biomasse für eine energetische Nutzung setzte sich auch im Elbe-Elster Kreis in den vergangenen beiden Jahren weiter fort.

Hier werden von landwirtschaftlichen Betrieben bzw. eigens zu diesem Zweck gegründeten Betreibergesellschaften derzeit **10 Biogasanlagen** mit einer elektrischen Leistung von insgesamt 5.066 kW betrieben.

An **Inputstoffen** zur Beschickung der in Betrieb befindlichen Anlagen sind alljährlich:

30.135 t / Jahr	Maissilage
16.692 t / Jahr	Grassilage
2.517 t / Jahr	Ganzpflanzensilage
3.248 t / Jahr	Getreide
33.416 t / Jahr	Rindergülle
18.623 t / Jahr	Schweinegülle
3.600 t / Jahr	Rinder- und Schweinemist
5.600 t / Jahr	Hühnertrockenkot
30.000 t / Jahr	Abfälle nach Bioabfallverordnung erforderlich.

Für die Produktion der benötigten Biomasse wird landwirtschaftliche Nutzfläche in Größe von rd. 4.700 Hektar benötigt. Das entspricht **rd. 7,0 %** der Ackerfläche des Landkreises EE.

Geplant sind weitere **13 Anlagen** mit einer elektrischen Leistung von gesamt 5.200 kW.

Damit werden **Inputstoffe** für die im Landkreis zu betreibenden Anlagen in folgenden Größenordnungen relevant:

107.290 t / Jahr	Maissilage
35.380 t	Grassilage
7.675 t	Ganzpflanzensilage
11.100 t	Getreide
126.800 t	Rindergülle
83.300 t	Schweinegülle
20.000 t	Stallmist

11.600 t	Hühnertrockenkot
284.000 t	Holzackschnitzel
28.800 t	Grünschnitt
30.000 t	Abfälle nach Bioabfallverordnung.

Der Verbrauch an landwirtschaftlicher Nutzfläche für die Produktion der benötigten Biomasse steigt damit auf **8.640 Hektar** und entspricht damit **12,9 % der LN** des Landkreises EE.

Mit der Energie- und Klimaschutzstrategie 2020 hat das Land Brandenburg zwei wesentliche Weichenstellungen vorgenommen: Der Anteil erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch soll bis dahin 20 Prozent betragen. Gleichzeitig soll im Vergleich zu 1990 eine Verminderung des Ausstoßes von Treibhausgasen um 40 Prozent erreicht werden.

Um diese Ziele zu realisieren, ist neben dem Ausbau der Nutzung anderer erneuerbarer Energieträger die Steigerung der Bioenergieerzeugung notwendig.

So soll der Bioenergieanteil am Primärenergieverbrauch von 25,6 Petajoule (PJ)* im Jahr 2004 auf 49 PJ im Jahr 2020 gesteigert werden.

Biomasse soll damit nach der Windenergie mit **41 %** den zweithöchsten Anteil an der Bereitstellung erneuerbarer Energien leisten.

* Joule, "Peta" (P) Abkürzung für 1 Billiarde = 1.000.000.000.000.000 = 10¹⁵ "Joule" = international verbindliche physikalische **Maßeinheit** für die Energie 1 **PJ**

Mit der vorliegenden deutlichen Erhöhung dieses energetischen Potentials – erkennbar an den vorstehenden Zahlen – wird dauerhaft dem in der Fortschreibung der Kreisentwicklungskonzeption 2020 fixierten Schwerpunkt zur Steigerung des Einsatzes regenerativer Energien sowie der Erhöhung der Wertschöpfung aus der Produktion nachwachsender Rohstoffe Rechnung getragen.

Im Anhang / Tabelle 6 wird an ausgewählten Landkreisen aufgezeigt, wie rasant sich durch den Anbau von Mais als Biomasse in einigen Landkreisen der prozentuale Anteil von Maisselbstfolgen entwickelt hat. Hierbei liegt der Elbe-Elster-Kreis weit unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Daraus kann geschlussfolgert werden, dass sich die Landwirtschaftsbetriebe der Bedeutung einer ausgewogenen Fruchtfolge bewusst sind und diese ihren Möglichkeiten entsprechend umsetzen.

Dieser Grundsatz geht konform mit dem Passus zur Weiterentwicklung der Landwirtschaft als Wirtschaftsfaktor im Landkreis Elbe-Elster in ihrer Vielschichtigkeit und ihrer Erhaltung als flächendeckende Form der Landbewirtschaftung.

2.4. Erträge von 2007 bis 2011

Den Ergebnissen des Wirtschaftsjahres **2007 / 2008** liegt eine unterdurchschnittliche Ernte zugrunde. Die Aussaatbedingungen im Herbst 2007 waren bis auf die Nassstellen günstig, so dass die Mehrheit der Bestände gut entwickelt in die Winterruhe ging. Auswinterungsverluste waren kaum zu beobachten. Die so anfänglich gut etablierten Getreide- und Rapsbestände litten unter der andauernden Vorsommertrockenheit und im weiteren Verlauf unter den häufigen, meist regional begrenzten, starken Niederschlägen von Ende Mai bis in die Ernte hinein. In Einzelbereichen kam es dadurch zu erheblichen Ertragsausfällen.

Die Tabelle 2 im Anhang zeigt die Ertragsentwicklung in den Jahren 2007 bis 2011 in ausgewählten Ackerkulturen.

Im Anbaujahr **2008 / 2009** kam es im Frühjahr 2009 durch die länger anhaltende Trockenheit in den Getreide- und Rapsbeständen zu Depressionen in der Ertragsausbildung.

Der April 2009 in Brandenburg gehört damit zu den wohl wärmsten, trockensten und niederschlagärmsten seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Seit der 13. Kalenderwoche (Mitte März) wurden keine nennenswerten Niederschläge registriert. Hinzu kam eine für die Jahreszeit ungewöhnliche Wärme. Dies sorgte einerseits für einen raschen und sehr zügigen Vegetationsbeginn, jedoch auch für hohe Verdunstungsraten und deutlichen Trockenstress bei den Pflanzenbeständen.

Dazu wurde die Ernte des Getreides durch einsetzenden Regenfall und die damit verbundene ansteigende Kornfeuchte in Ertrag und Qualität negativ beeinflusst.

Das Wirtschaftsjahr **2009 / 2010** sorgte mit seinen sehr feuchten Aussaatbedingungen im Herbst und dem frühen Einsetzen des Winters mit viel Schnee für einen späten Vegetationsbeginn im Frühjahr 2010.

Die Bestände starteten mit einem Vegetationsrückstand von ca. zwei Wochen ins deutlich zu kalte Frühjahr. Der April brachte kaum Niederschläge. Mais, Kartoffeln und Sonnenblumen litten unter den kalten Temperaturen. Im Mai Starkregen mit rd. 90 mm, der Juni fast trocken. Ab Mitte August kam es zu starken Regenfällen und Hochwasser in unserer Region.

Die Bilder davon sind Ihnen sicher noch in Erinnerung.

Viele Flächen ließen sich dadurch nur unter erschwerten Bedingungen und mit Einbussen – wenn **überhaupt** – abernten.

Die auf diesen Witterungsverhältnissen basierenden Aussaatbedingungen im Herbst 2010 ließen regional unterschiedlich – auch hier: wenn **überhaupt** – nur eine verspätete Aussaat zu.

Resultat für das Wirtschaftsjahr **2010 / 2011** daraus: ein ungleichmäßiges Aufgehen der Saat und oftmals dünn aufgelaufene Bestände.

Dazu kamen im Februar dieses Jahres Kahlfröste, welche eine Auswinterung der Saat, insbesondere bei Raps, zur Folge hatten.

Der Juli brachte Rekordniederschläge. Andauernde Regenschauer verzögerten die Ernte daher bis Ende August, teilweise bis in den September dieses Jahres.

3. Preisentwicklung / Existenzhilfen

Von den Brandenburger Feldern wurden im Jahr 2011 (noch nicht endgültig) nur 1,85 Mio. Tonnen Getreide geerntet. Das sind rund 450.000 Tonnen weniger als im Vorjahr.

Mit einem mittleren Getreideertrag von 41,5 dt /Hektar liegt die geerntete Menge circa 14% unter dem Vorjahreswert.

Die Roggenerträge bleiben bei 22 % unter dem Vorjahresergebnis, die Weizenerträge 14 % und bei Triticale 11 % weniger als im Vorjahr.

Für die Landwirtschaft des Elbe-Elster-Kreises sehen die Zahlen wie folgt aus:

Bei Roggen bleiben die Erträge rd. 28 % unter dem Ergebnis von 2010, bei Weizen sind es ca. 31 % weniger und bei der Triticale ebenfalls rd. 31 %.

Beim Raps differiert der Ertrag gegenüber dem Vorjahr sogar um 52 % !!

Die für Getreide zu erzielenden Preise liegen derzeit über dem Vorjahresniveau und erreichten im Mai einen Rekordstand. Ähnlich sieht es beim Raps aus.

Teilweise konnten durch die verbesserte Erlössituation die Ertragsaufälle kompensiert werden.

Für Wintergerste erzielt man momentan im Brandenburger Durchschnitt 17,50 Euro / dt gegenüber dem Vorjahr: 14,50 Euro/dt.

Ähnlich stellt sich die Situation bei Futterweizen mit 17,50 Euro/dt (Vorjahr: 16,50 €/dt), Brotroggen mit 17,00 Euro (Vorjahr: 14,00 €/dt) und bei Triticale mit 17,00 Euro/dt (Vorjahr: 14,50 €/dt) dar.

Beim Raps kostete eine Dezitonne im Jahr 2010 noch 35,00 Euro, zur neuen Ernte sind es 42,00 Euro/dt. (Angaben aus agrarheute.com)

Für die von den extremen Witterungsverhältnissen und Hochwasser betroffenen landwirtschaftlichen Unternehmen wurden über das Hilfsprogramm „Widrige Witterungsverhältnisse 2010“ seitens des Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft finanzielle Mittel in

Höhe von drei Mio. Euro bereitgestellt, um einen Teil der Aufwendungen für die Wiederherstellung des landwirtschaftlichen Produktionspotentials sowie den Ausgleich von Einkommensverlusten zur Sicherung des Anschlusses an die nächste Produktionsperiode zu kompensieren.

Im Rahmen dieses Hilfsprogramms wurde von 20 Landwirtschaftsbetrieben des Landkreises Elbe-Elster ein Antrag auf Schadensausgleich in Gesamthöhe von 3,51 Mio. Euro gestellt. Die nach der Richtlinie beantragte Förderung belief sich auf 1,05 Mio. Euro, d.h. 30 % der Schadenssumme.

4. Tierproduktion

Die Aufrechterhaltung der Tierproduktion besitzt in Hinsicht auf die Wertschöpfung und den damit verbundenen Erhalt von Arbeitsplätzen im Sinne ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit der Landwirtschaft nach wie vor einen herausragenden Stellenwert.

Ein hoher Viehbesatz ist ein Garant für Arbeitsplätze im ländlichen Raum und für die Sicherung der natürlichen Bodenfruchtbarkeit unabdingbar.

Traditionell ist die Tierhaltung im Süden Brandenburgs seit Langem fester Bestandteil des landwirtschaftlichen Produktionsprozesses. Etabliert hat sich auch im Landkreis Elbe-Elster die Haltung von Mutterkühen. Trotz Abschaffung der Mutterkuhprämie ist bei den Herden eine Stabilisierung des Bestandes bzw. ein leichtes Wachstum zu verzeichnen.

Mit seinem durchschnittlichen Tierbesatz von **0,67 GV/ha** liegt der Elbe-Elster-Kreis nach wie vor deutlich über dem Schnitt des Landes Brandenburg mit **0,42 GV/ha**.

4.1. Entwicklung der Tierbestände 2009 bis 2011

Der Bestand an Rindern im Elbe-Elster-Kreis insgesamt ist trotz sinkender Anzahl Rinderhaltender Betriebe gegenüber dem Jahr 2010 gestiegen.

Die Anzahl der Milchkühe um 80 Tiere, die Anzahl Mutterkühe um rd. 110 Tiere.

Lt. Jahresabschluss für die Milchleistungsprüfung im Prüfwahl 2010/2011 ist die Anzahl der MLP-Betriebe in Brandenburg weiter rückläufig. Der durchschnittliche Kuhbestand je Mitgliedsbetrieb ist jedoch auch im abgelaufenen Prüfwahl weiter angestiegen und hat mit der Zahl von 287 Kühen (+ 15 Kühe) nach wie vor die höchste durchschnittliche Bestandsgröße in Deutschland.

Daraus lässt sich ableiten, dass hier zunehmend eine Konzentration der Bestände angestrebt wird, um teure Investitionen in Anlagen und moderne Technik möglichst umfassend auszulasten.

Bei den Mutterkuhherden ist ebenfalls ein leichtes Wachstum zu verzeichnen. Lag der Bestand im Jahr 2009 im Landkreis noch bei 6.825 Tieren, so weist die Statistik für das Jahr 2011 7.374 Tiere aus. Das entspricht einer Steigerung um 8 %. Damit leistet die Mutterkuhhaltung einen wichtigen Beitrag zur Einkommenssicherung in den grünlandstarken Betrieben.

Der Schweinebestand hat sich auf einer Größenordnung von rd. 119.300 Tieren eingependelt, wobei bei der Zahl der Zuchtsauen ein Anstieg um 1.300 Tiere von 8.700 auf 10.000 Sauen zu verzeichnen ist.

Der Schafbestand hat sich gegenüber 2010 um rd. 1.000 Tiere verringert und liegt nun bei 18.700 Tieren.

Ein leichter Zuwachs erfolgte bei Geflügel – Hühner, Puten und Gänse. Die Errichtung von drei Ställen zur Hähnchenmast mit 200.000 Mastplätzen sowie der Ausbau einer Legehennenhaltung von anfangs 14.900 auf 34.400 Tierplätze (beides im Ortsteil Osteroda der Stadt Herzberg) bedeuten für diesen Bereich einen enormen Wachstumsschub.

Die Tabelle 3 im Anhang weist die Jahresdurchschnittsbestände der Jahre 2009 bis 2011 aus.

4.2. Milcherzeugung

Den Milchvieh haltenden Landwirtschaftsunternehmen des Landkreises Elbe-Elster gelang es, die Herdenleistung ihrer Milchkuhbestände auf hohem Niveau zu stabilisieren und weiterzuentwickeln.

Anhang / Tabelle 4 zeigt dazu die Entwicklung der Milchleistung in den vergangenen Jahren auf.

Der Jahresbericht zur Milchleistungsprüfung des Landeskontrollverbandes Brandenburg für das Prüfjahr 2010/2011 zeigt, dass sich unter den 100 besten ganzjährig nach Jahresleistung geprüften Betrieben in Brandenburg 12 Betriebe des Landkreises Elbe-Elster befinden.

Dabei belegte die Landwirtschafts-GmbH Finsterwalde mit einer Herdenleistung von 10.765 kg den **8.** Platz.

Auf Platz **31** folgt die GbR Roitsch aus Werenzhain als zweitbesten Betrieb aus dem Landkreis Elbe-Elster mit 10.394 kg. Auf den Plätzen **35** und **37** die Agrargenossenschaften Werenzhain und Oppelhain mit 10.590 bzw. 10.359 kg Milch.

Diesem hohen Leistungsniveau steht jedoch eine Rentabilität der Milchproduktion gegenüber, die noch immer nicht den Erwartungen und den Aufwendungen der Milcherzeuger entspricht.

Der mittlere Grundpreis betrug im Jahr 2006 noch 25,45 Ct./kg Milch und war zu diesem Zeitpunkt schon nicht mehr ausreichend für die Abdeckung der dem Milcherzeuger entstandenen Vollkosten.

Derzeit liegt der mittlere von den Molkereien gezahlte Grundpreis im Süden des Landes Brandenburg bei ca. 33,3 Ct./kg Milch.

Im Jahr 2010 lag der Milchpreis auf einem Niveau von knapp 29 Ct./kg Milch (bei 3,7 % Fett und 3,4 % Eiweiß).

Damit bewegt sich der Erzeugerpreis zur Zeit gegenüber den Vorjahren auf vergleichsweise annehmbarem Niveau.

Lt. DBV-Milch-Report ist in den nächsten Monaten weiter von leicht anziehenden Erzeugerpreisen auszugehen.

Für das Jahr 2015 ist von der Europäischen Union das Auslaufen der Milchquoten-Regelung vorgesehen. Die Weichen hierfür sind durch entsprechende Beschlüsse auf europäischer Ebene bereits gestellt. Aus Sicht des Amtes für Kreisentwicklung und Landwirtschaft des Landkreises Elbe-Elster ist es unbedingt erforderlich, diesen für die Milcherzeuger notwendigen Anpassungsprozess bis zum Jahr 2015 durch geeignete flankierende Maßnahmen aus von der Europäischen Union, dem Bundeshaushalt bzw. dem Land Brandenburg bereitgestellten finanziellen Mitteln zu begleiten.

5. Entwicklung der Betriebe – Investitionen, Rahmenbedingungen

5.1. Zahl und Struktur der Betriebe

Die **Aufschlüsselung** der einen Agrarantrag stellenden Betriebe nach juristischen und natürlichen Personen stellt sich z. Zt. wie folgt dar:

Tabelle 3:

AG	GmbH & Co.KG	GmbH	GbR	Vereine	Haupterwerb	Nebenerwerb	Sonstige
<u>In 2010:</u>							
20	3	56	13	1	93	183	98
<u>In 2011:</u>							
20	3	59	14	1	93	185	86

Die Palette landwirtschaftlicher Unternehmen stellt sich im Landkreis EE relativ breit gefächert dar.

Dies beginnt mit den juristischen Personen, wie eingetragenen Genossenschaften, GmbH und GmbH&Co.KG über die Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) bis hin zu den Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben.

Dabei ist die Anzahl der Agrargenossenschaften gegenüber dem Vorjahr stabil. Bei den Agrar-GmbH und den GbR ist ein leichter Zuwachs zu registrieren.

Der Rückgang ist bei der Zahl der sonstigen Kleinantragsteller zu verzeichnen. Die Gründe hierfür sind in erster Linie in der Altersstruktur dieses Personenkreises zu suchen sowie in der Einführung der bei einem Hektar liegenden Bagatellgrenze als Voraussetzung für eine mögliche Antragstellung.

Die landwirtschaftlichen Betriebe des Landkreises sind in ihrer Gesamtheit, d.h. von der juristischen Person bis zum Nebenerwerbsbetrieb, der Arbeitsplatz von **1.605** in der Landwirtschaft tätigen Menschen. Davon haben **1.205** Personen (75,1 %) in den Agrargenossenschaften und Agrar- GmbH ihren Arbeitsplatz. Bei den Nebenerwerbsbetrieben wurden je Betrieb 0,3 AK als Basiswert angenommen.

In dieser Zahl kommt die Bedeutung der Landwirtschaftsunternehmen als Arbeitgeber und damit als soziale Komponente für die Bevölkerung unserer landwirtschaftlich geprägten Region zum Ausdruck.

5.2. Investitionen

Die Landwirtschaftsbetriebe des Landkreises Elbe-Elster haben in den vergangenen Jahren trotz sinkender Erzeugerpreise, steigender Betriebsmittelkosten und von Witterungsextremen gezeichneter Ernteerträge weiter in die Modernisierung von Technik und baulichen Anlagen investiert.

Das förderfähige Investitionsvolumen betrug **14.147.998,- Euro**, im Vorjahr waren es 3.461.046,- €. Das entspricht einer Steigerung auf rd. Vierfache der Vorjahressumme.

Die beantragte Förderung belief sich auf **3.957.656,- Euro**.

Im Jahr 2011 wurden **5.715.579,- Euro** in die Rekonstruktion und Erneuerung von Stallanlagen einschließlich der technischen Ausrüstung und die Verbesserung der Tiergesundheit und des Tierschutzes investiert.

Im Bereich Gartenbau zur Rekonstruktion von Gewächshäusern zum Anbau von Spezialkulturen wurden rd. **200.000 Euro** investiert.

Investitionen im Pflanzenbau erfolgten in den Nachfolgebereichen Lagerung und Verarbeitung in Höhe von ca. **470.000 Euro**.

Insgesamt wurden Anträge mit einem Investitionsvolumen von **6.389.989,- Euro** gestellt und bewilligt.

Tabelle 4: Investive Förderung 2011

- Bereich	Gesamtkosten (Euro) (netto)	Beantragte Förderung (Euro)
Tierhaltung	5.715.579,22	1.565.768,60
Gartenbau / Spezialkulturen	202.940,00	39.697,80
Pflanzenbau / Lagerung / Verarbeitung	471.469,85	142.291,47
	6.389.989,07	1.747.757,87

Nach wie vor steht den vorgenannten positiven Ergebnissen unserer Landwirtschaftsbetriebe eine hohe Anzahl von Abtretungen und Pfändungen gegenüber.

Die nachstehende Tabelle 5 zeigt, dass sich die Anzahl der Abtretungen etwas verringert hat, die Zahl der beim Amt vorliegenden Pfändungen jedoch gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben ist. Dies resultiert in erster Linie daraus, dass ein Teil der Gläubiger gleich die Pfändung der Beihilfen über mehrere Jahre veranlasst, weil die Fördergelder eines Jahres in ihrer Summe nicht mehr ausreichen oder diese bereits anderweitig abgetreten oder verpfändet sind.

Tabelle 5:

Abtretungen/Pfändungen:	2009	2010	2011
Anzahl der Abtretungen und Pfändungen	165	191	170
davon Pfändungen	35	65	65
Summe aus Abtretungen/ Pfändungen	6.188.792,23 Euro	7.480.721,86 Euro	7.170.935,45 Euro
davon Pfändungen	126.219,25 Euro	162.026,23 Euro	76.947,33 Euro
Prozent gegenüber Vorjahr:			95,85 %

5.3. Rahmenbedingungen

Mit der seit dem Jahr **2009** erhöhten Modulation von eingangs 5% auf 7% der Betriebsprämie und nunmehr 9% im Jahr 2011 plus der zusätzlichen Modulation bei Betrieben mit einem Prämienvolumen von über 300.00 Euro in Höhe von 4 % gehen den landwirtschaftlichen Unternehmen des Landkreises Elbe-Elster inzwischen rd. 2.600.000 Euro im Jahr verloren. Im Jahr **2012** soll die Basismodulationsrate endgültig 10 bzw. 14% der Betriebsprämie betragen. Damit ist ein weiteres Prozent an Einkommensverlusten aus der Agrarförderung avisiert, welches durch nur Kostenoptimierung, Modernisierung und Rationalisierung sowie die Erschließung neuer Einkommensalternativen kompensiert werden kann.

Im Jahr **2010** wurde mit der Kürzung der betriebspezifischen BIP's das sogenannte „Abschmelzen“ der Betriebsprämie eingeleitet.

Diese wird innerhalb von vier Jahren schrittweise so gekürzt, dass nach dem Jahr 2013 jeder landwirtschaftliche Betrieb im Land Brandenburg die gleiche Betriebsprämie je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche erhält.

Die betriebsindividuelle Prämie sinkt demzufolge um:

- 10 % im Jahr 2010
- 20 % im Jahr 2011
- 30 % im Jahr 2012 und
- 40 % im Jahr 2013.

Ab **2013** sind die Zahlungsansprüche für Ackerland und Grünland in der Region (hier: Land Brandenburg) gleich hoch und betragen **303,- Euro**.

Dieser Betrag ist damit nach bisherigem Erkenntnisstand als Basis für die sich zur Zeit noch in der Diskussion befindliche Agrarförderung in der neuen GAP-Periode für den Zeitraum von 2014 bis 2020 zu betrachten.

Die aktuell von der EU-Kommission geforderte Einführung von Kappungsgrenzen und der damit in Zusammenhang stehenden Degression betrifft in erster Linie auf Grund der gewachsenen Strukturen die ostdeutsche Landwirtschaft und damit auch Betriebe des Landkreises Elbe-Elster. Eine mögliche Reaktion darauf ist die Teilung bestehender rationell aufgestellter Agrarbetriebe in kleinere, den veränderten Bedingungen angepasste Unternehmen.

Wobei abzuwarten ist, ob für diese Teilungen oder Ausgliederungen seitens der EU eine Stichtagsregelung in Kraft gesetzt wird.

Relativ sicher ist bislang, dass das bestehende System der Zahlungsansprüche fortgeführt wird.

Die Zahlungsansprüche (ZA) werden 2014 mit Beginn der neuen GAP-Periode den Betrieben auf Basis der bewirtschafteten Flächen gänzlich neu zugewiesen. Zugangsvoraussetzung dafür soll sein, dass der Landwirt bzw. das Agrarunternehmen in 2011 einen Zahlungsanspruch aktiviert hat.

Die bisherigen dem Betrieb zustehenden Zahlungsansprüche werden eingezogen.

6. Perspektivischer Ausblick

Ein perspektivischer Ausblick auf die weitere Entwicklung der Landwirtschaft des Landes Brandenburg und des Landkreises Elbe-Elster ist nur unter Einbeziehung der laufenden Debatte um den Agrarhaushalt der Europäischen Union, der sich daraus ableitenden Vorschläge der Kommission und letztlich einer Entscheidung durch das Europa-Parlament möglich.

Dabei ist zu bedenken, dass die Weiterentwicklung der Europäischen Agrarpolitik eine

zentrale Aufgabe dieses Jahrzehnts ist. Es werden Weichen gestellt für die gesunde Ernährung und ihre Sicherstellung für die Menschen EU- und weltweit, für die Existenz von Millionen landwirtschaftlicher Betriebe und Arbeitnehmer, für den Schutz und die Erhaltung der natürlichen Ressourcen sowie die Erhaltung lebenswerter und vitaler ländlicher Räume in Europa.

Die Rolle der Landwirtschaft besteht darin, die Versorgung mit gesunden und nachhaltig erzeugten Lebensmitteln sicherzustellen, sich innovativ an der Energiewende zu beteiligen und einen Beitrag zur Erhaltung und Entwicklung attraktiver ländlicher Räume mit einer vielfältigen mittelständischen Struktur zu leisten. (Siehe Dokumente Agrarministerkonferenz in Suhl vom 28.10.2011.)

Aus Sicht des Amtes für Kreisentwicklung und Landwirtschaft kann mehrheitlich davon ausgegangen werden, dass die Agrarbetriebe des Landkreises Elbe-Elster willens und in der Lage sind, sich den verändernden Bedingungen auf den Agrarmärkten anzupassen und sich den damit verbundenen Herausforderungen mit innovativen Lösungen konsequent zu stellen. Die Erzeugung von nachwachsenden Rohstoffen zur Erzeugung von Biomasse für die sich ständig erhöhende Anzahl von Biogasanlagen wird neben der traditionellen Pflanzen- und Tierproduktion sich als zweites Standbein der landwirtschaftlichen Unternehmen weiter etablieren.

Im Bereich des ökologischen Landbaus hat der Elbe-Elster-Kreis angesichts des wachsenden Zuspruchs bei den Konsumenten reale Chancen und noch Reserven, welche es unter Beachtung regionaler wirtschaftlicher Aspekte zu erschließen gilt.

Es kann davon ausgegangen werden, dass es auch ab 2014 Direktzahlungen geben wird. Dabei soll eine moderate Angleichung der Zahlungen zwischen den Mitgliedsstaaten angestrebt werden. Umgeschichtet werden die Mittel in solche Länder, in denen die Direktzahlungen unter 90% des EU-Durchschnitts liegen.

Länder, wie z.B. Deutschland, die deutlich über dem EU-Durchschnitt liegen, müssen mit stärkeren Kürzungen rechnen.

Die Beibehaltung der Direktzahlungen als Betrag der Flächenprämie aus der ersten Säule, die sich zusammensetzt aus der Basisprämie, einer „Greening“-Komponente, einer gesonderten Junglandwirteförderung und einer Kleinlandwirteförderung sorgt für einen deutlich höheren Kontrollaufwand und damit entsprechend höhere Verwaltungskosten.

Die angeführten Kommissionsvorschläge weichen zum Teil erheblich von der Meinung der Mitgliedsstaaten als auch der des EU-Parlaments ab.

Wie die endgültigen Verordnungen aussehen werden, hängt davon ab, welche Vorschläge Mehrheiten finden und welche nicht.

Abzusehen ist, dass es dauerhaft zu einem weiteren Absinken des Anteils an Fördergeldern kommen wird. Dies kann nur durch Kostensenkungen in der Produktion und durch die Schaffung neuer Standbeine in den Unternehmen kompensiert werden.

Dass es künftig in Brandenburg und damit auch im Landkreis Elbe-Elster weiterhin eine flächendeckende landwirtschaftliche Nutzung geben wird, steht im Wesentlichen außer Frage. Landwirtschaftliche Produktion ist nicht auf Kurzfristigkeit angelegt. Zu den Grundlagen der Tier- und Pflanzenproduktion gehören neben der guten fachlichen Praxis langjährige konkrete Planungen bezüglich der Fruchtfolgen und Investitionen.

Dafür benötigen unsere landwirtschaftlichen Betriebe eine gewisse Planungssicherheit.

Wie sich die Form der Landbewirtschaftung zukünftig darstellt, ob auch weiter eine breite Vielfalt von Ackerkulturen zur Erzeugung von Lebensmitteln und Futter angebaut wird, in welchen Größenordnungen sich die Produktion von Biomasse künftig etablieren wird und wie sich der Anbau von Energieholz in Form von Kurzumtriebsplantagen weiter gestaltet, hängt wesentlich davon ab, wie sich die EU-Kommission und das Europa-Parlament für die neue GAP-Periode von 2014 bis 2020 positionieren, welche Förder-Prioritäten favorisiert werden, in welche Förderprogramme die Länder zur Kofinanzierung eingebunden werden, vor allem in welcher Anteilshöhe, und wie diese Schwerpunkte finanziell untersetzt werden.

In der Kreisentwicklungskonzeption des Landkreises Elbe-Elster sowie in deren Fortschreibung bis 2020 wird dem Wirtschaftsfaktor Landwirtschaft eine angemessene Position eingeräumt.

Wichtige Komponenten für die Weiterführung unserer landwirtschaftlichen Unternehmen sind die Absicherung der Betriebsleiternachfolge sowie die Ausbildung fachlich versierter und hoch motivierter Arbeitskräfte für die Betriebe.

Bedingt durch geburtenschwache Jahrgänge, denen dadurch mittlerweile geringere Zahlen an Schulabgängern folgen, gestaltet sich die Suche nach für eine Ausbildung in den landwirtschaftlichen Berufen geeigneten Schulabgängern für die Betriebe zunehmend schwieriger. Dazu kommt die Problematik des häufigen Wegziehens junger Menschen in die alten Bundesländer.

Um diesem Trend zumindest teilweise entgegenwirken zu können, wurde von den Agrarunternehmen des Elbe-Elster-Kreises unter Einbeziehung der Regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft RWFG EE das Ausbildungsnetzwerk Elbe-Elster initiiert.

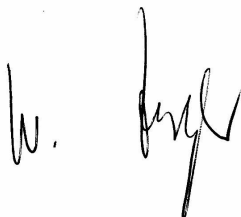
Diesem Netzwerk gehören inzwischen bereits 30 Landwirtschaftsbetriebe an, in denen derzeit 46 Auszubildende eine Lehre in den Agrarberufen aufgenommen haben, davon 23 Landwirte, 15 Tierwirte, 2 Fachkräfte für Agrarservice und 6 Landwirtschaftshelfer.

Die in diesem Netzwerk angestellte Koordinatorin organisiert die Durchführung gemeinsamer Ausbildungsschwerpunkte für die Auszubildenden aller im Netzwerk verbundenen Betriebe und vermittelt spezielle Kenntnisse und berufliche Fertigkeiten an Hand der in den verschiedenen Unternehmen vorhandenen Technik und Produktionsverfahren. Ergänzend zu der regulären Kombination von theoretischer und praktischer Ausbildung wird hierbei das vermittelte Wissen vertieft, um die Qualität der Ausbildung zu steigern und damit die fachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Auszubildenden zu konsolidieren.

Die Ausbildung in einem landwirtschaftlichen Beruf kann damit für die Jugendlichen, deren Schulabschlüsse zwischen bestandenem Abitur, Realschulabschluss, Erweiterter Berufsbildungsreife und Förderschulabschluss breit variieren, wesentlich interessanter, attraktiver und effektiver gestaltet werden.

Die Elbe-Elster-Region ist traditionell landwirtschaftlich geprägt und die Betriebe für die hier lebenden Menschen vielerorts der wichtigste und einzige Arbeitgeber im ländlichen Raum. Schon aus dieser Sicht müssen Kommunal- und Landespolitik verstärkt ihr Augenmerk auf den Erhalt, die Weiterentwicklung und ggf. eine Neuausrichtung der sozialen Strukturen richten.

F.d.R.:



Wolfgang Homagk
Sachgebietsleiter Landwirtschaft

7. Anhang

Anhang / Tabelle 1:

Anbauverhältnisse der Jahre 2008 bis 2011

NC	Nutzungsart / Anbau	2008	2009	2010	2011
		(ha)	(ha)	(ha)	(ha)
113	Hartweizen (Durum)	0,00	0,00	0,00	0,00
114	Dinkel	176,96	242,43	101,55	39,08
115	Winterweizen (ohne Durum)	5.597,45	6.094,95	6.317,50	5.617,86
116	Sommerweizen (ohne Durum)	17,04	30,58	3,72	358,50
121	Winterroggen	13.831,77	14.573,00	14.471,04	11.366,73
122	Sommerroggen	34,01	32,01	53,91	238,35
125	Wintermenggetreide	317,92	486,20	321,21	278,70
131	Wintergerste	6.137,45	7.123,19	6.495,47	5.141,54
132	Sommergerste	489,99	185,19	430,03	842,71
141	Saathafer	0,00	0,00	0,00	0,00
142	Winterhafer	6,64	0,00	0,00	1,60
143	Sommerhafer	545,55	511,57	406,53	1.267,89
145	Sommernenggetreide	13,67	26,92	16,63	125,07
155	Triticale	0,00	0,00	0,00	0,00
156	Wintertriticale	6.017,29	6.644,01	6.829,27	4.669,78
157	Sommertriticale	24,08	0,31	7,72	243,83
171	Körnermais	1.561,76	1.561,64	1.295,44	1.895,22
172	Corn-Cob-Mix	95,79	0,00	0,00	12,36
174	Zuckermais	0,00	0,00	0,00	0,00
175	Silomais /Misanbau mit Sobl. (Biogasanlagen)	0,00	0,00	0,00	7,90
181	Hirse	139,83	140,71	11,42	20,07
182	Buchweizen	0,37	1,32	21,44	0,70
183	Körnersorghum	0,00	0,00	0,00	
190	Alle anderen Getreidearten	46,85	20,02	0,00	90,53
210	Erbsen zur Körnergewinnung	1.330,16	1.316,68	1.525,17	1.872,85
220	Acker-,Puff-,Pferdebohnen zur Körnergewinnung	0,00	0,90	28,49	36,57
230	Süßlupinen zur Körnergewinnung	505,71	419,61	493,40	478,20
240	Erbsen/Bohnen zur Körnergewinnung	78,77	47,90	3,43	1,90
290	Alle anderen Hülsenfrüchte z. Körnergewinnung		20,11	2,35	26,04
291	Wicken (auch Saatwicken)	0,00	0,00	0,00	0,00
311	Winterraps (00) zur Körnergewinnung	5.634,22	6.344,10	6.638,39	6.033,38
312	Sommerraps (00) zur Körnergewinnung	0,49	0,36	0,00	24,00
320	Sonnenblumen zur Körnergewinnung	1.507,62	1.703,73	1.874,66	2.054,17
330	Sojabohnen zur Körnergewinnung	0,00	0,00	8,53	11,86
341	Öllein zur Körnergewinnung	137,07	25,73	66,56	30,70
390	Alle anderen Ölfrüchte	14,13	9,88	0,49	2,27
411	Silomais (als Hauptfutter)	10.386,40	10.251,06	10.828,45	13.404,02
412	Futterhackfrüchte(ohne ..rüben, Kartoffeln)	4,23	2,42	2,21	1,47
413	Runkel-Futterrüben	3,65	4,66	4,19	3,80
421	Klee	0,69	4,17	0,20	0,04
422	Kleegras	500,17	468,72	697,34	841,66
423	Luzerne	547,22	428,94	514,11	558,13
424	Ackergras	3.708,20	4.088,89	3.518,35	4.293,87

429	Alle (anderen) Futterpflanzen	843,60	1.276,05	903,05	1.065,80
511	Stilllegung ohne nachwachsende Rohstoffe	0,00	0,00	0,00	0,00
516	Stilllegung mit einjähr. nachwachs. Rohstoffen	0,00	0,00	0,00	0,00
517	Stilllegung mit mehrjähr. nachwachs. Rohstoffen			0,00	0,00
545	Stilllegung nach FELEG	3,69	5,49	2,27	4,06
556	Aufforstg. nach d.Aufforstungsprämie ab 1993			0,00	0,00
563	stillgelegte Ackerfl.(Art.22-24 VO 1257/99)			0,00	0,00
564	aufgeforst. Ackerfl.(Art.31 VO 1257/99)			0,00	0,00
591	Ackerland aus der Erzeugung genommen	3.480,31	2.616,26	2.371,69	2.528,69
611	Frühkartoffeln	0,28	0,46	0,28	0,43
612	sonst. Speisekartoffeln(mittelfrühe.u.späte)	145,50	173,24	141,29	142,95
613	Industriekartoffeln			0,00	2,38
614	Futterkartoffeln	11,06	13,06	9,58	8,84
615	Pflanzkartoffeln			0,00	0,47
619	Sonstige Kartoffeln	4,34	3,22	3,99	2,58
620	Zuckerrüben	339,50	381,44	344,02	390,80
641	Stärkekartoffeln, Vertragsanbau für Emslandst	223,72	211,01	208,15	182,84
642	Stärkekartoffeln, Vertragsanbau für AVEBE/D			0,00	0,00
912	Grassamenvermehrung	92,70	31,88	84,28	94,41
941	Gründüngung i.Hauptfr.anbau(f. Ausgl.zulage)	513,84	356,07	361,30	284,30
980	Sudangras	32,97	143,81	221,15	372,84
710	Gemüse Freiland	4,39	19,55	16,28	5,74
713	Tomaten (Freiland)	0,20	0,10	0,10	0,10
715	Spargel	71,38	70,86	65,30	60,46
723	Erdbeeren (Freiland)	3,26	6,38	5,91	6,85
731	Gemüse unter Glas			2,29	2,68
790	Alle anderen Handelsgewächse			0,27	0,24
	Ackerfläche gesamt:	65.183,86	68.120,81	67.730,40	67.050,83
722	Blumen und nichtverholz. Zierpflanzen (Freil.)			0,00	0,05
817	Beerenobst (Johannis-, Stachel-, Himbeeren)			0,17	0,17
819	Sonstige Obstanlagen			4,63	4,58
822	Kirschen (Ertragslagen)			0,50	0,50
823	Pflaumen (Ertragslagen)			0,82	0,82
827	Äpfel in Vollanbau			23,03	23,03
830	Baumschulen (nicht für Beeren0bst)			183,52	183,11
846	Weihnachtsbäume			0,77	1,58
848	Schnellwachs. Forstgehölze (KUP)			32,41	37,32
890	Sonstige Dauerkulturen			0,88	0,88
892	Rhabarber			0,04	0,05
	Obstbau /Baumschulen gesamt:			246,77	252,09
451	Wiesen	6.222,82	6.426,25	6.635,49	6.519,45
452	Mähweiden	13.850,26	14.811,59	14.846,61	14.986,21
453	Weiden und Almen	637,26	634,07	640,68	673,80
454	Hutungen	404,96	212,56	298,12	281,54
458	Streuwiesen	0,64	0,64	0,64	0,64
459	Alle (anderen) Dauergrünlandnutzungen	137,78	213,81	211,08	195,88
480	Streuobstfläche mit Grünlandnutzung	90,62	126,37	130,41	129,37
491	Anteil an Gemeinschaftsweiden				
592	Dauergrünland aus der Erzeugung genommen	12,28	22,51	17,15	23,79
794	Rollrasenproduktion	19,87	19,87	21,17	21,17

923	Grünland ohne landw. Nutzung			1,55	0,42
	Grünlandfläche gesamt:	21.376,48	22.467,65	22.802,90	22.832,28
966	Unkultivierte Heideflächen			740,03	757,19
990	Alle anderen Flächen			105,18	265,60
994	Mieten-, Stroh-, Futter-, Dunglagerpl. auf DGL			3,29	3,16
996	Mieten-, Stroh-, Futter-, Dunglagerpl. auf AL			19,65	17,62
	Sonstiges gesamt:			868,15	1.043,57
	Fläche gesamt:		90.562,21	91.648,22	91.178,77

Anhang / Tabelle 2:

Entwicklung der Erträge / Jahre 2007 bis 2011 (in dt/ha)

Fruchtart	2007	2008	2009	2010	2011 *)
Winterweizen	53,2	57,8	63,6	57,9	39,8
Triticale	35,7	46,4	48,5	42,7	29,2
Roggen	35,7	41,0	45,4	40,9	29,2
Wintergerste	45,5	54,1	53,4	54,6	34,0
Hafer	31,4	28,9	53,8	36,6	20,4
Winterraps	27,9	33,1	27,9	33,1	16,1
Körnersonnenblumen	28,0	22,3	28,0	22,3	21,3
Silomais	420,0	319,0	420,0	319,0	319,7
Kartoffeln	349,2	246,6	349,2	264,6	329,4
Zuckerrüben	640,3	520,8	640,3	520,8	**)

*) noch kein endgültiger Wert 2011

**) noch keine Werte für 2011 vorhanden.

Anhang / Tabelle 3:

Entwicklung der Tierbestände / 2009 bis 2011

	2009		2010		2011	
	Anzahl Betriebe	Anzahl Tiere	Anzahl Betriebe	Anzahl Tiere	Anzahl Betriebe	Anzahl Tiere
Rinder gesamt:	651	57.627	759	48.788	722	56.402
davon Milchkühe		17.051		15.340		15.424
Mutterkühe		6.825		7.260		7.374
Mastrinder		7.412		6.590		6.044
Schweine gesamt:	629	111.173	637	119.188	488	119.362
davon Zuchtsauen		7.935		8.724		10.096
Pferde	785	2.235	823	2.465	828	2.483
Schafe	738	19.252	766	19.740	788	18.748
Ziegen	188	790	201	784	150	735
Hühner	4.719	203.949	4.835	208.155	4.849	218.076
Puten	81	18.685	90	10.741	88	12.619
Enten	737	52.224	821	53.713	941	53.648
Gänse	232	4.361	259	3.914	281	4.412
Federwildhaltung	46	6.609	50	6.710	45	6.614
Damwild	26	506	30	514	32	530
Laufvögel	5	157	12	245	15	259
Kaninchen	2	310	5	371	8	401

Die Daten wurden an Hand des Betriebsregistrierungs-Registers nach § 26 der Viehverkehrsverordnung (VVVO) zusammengestellt.

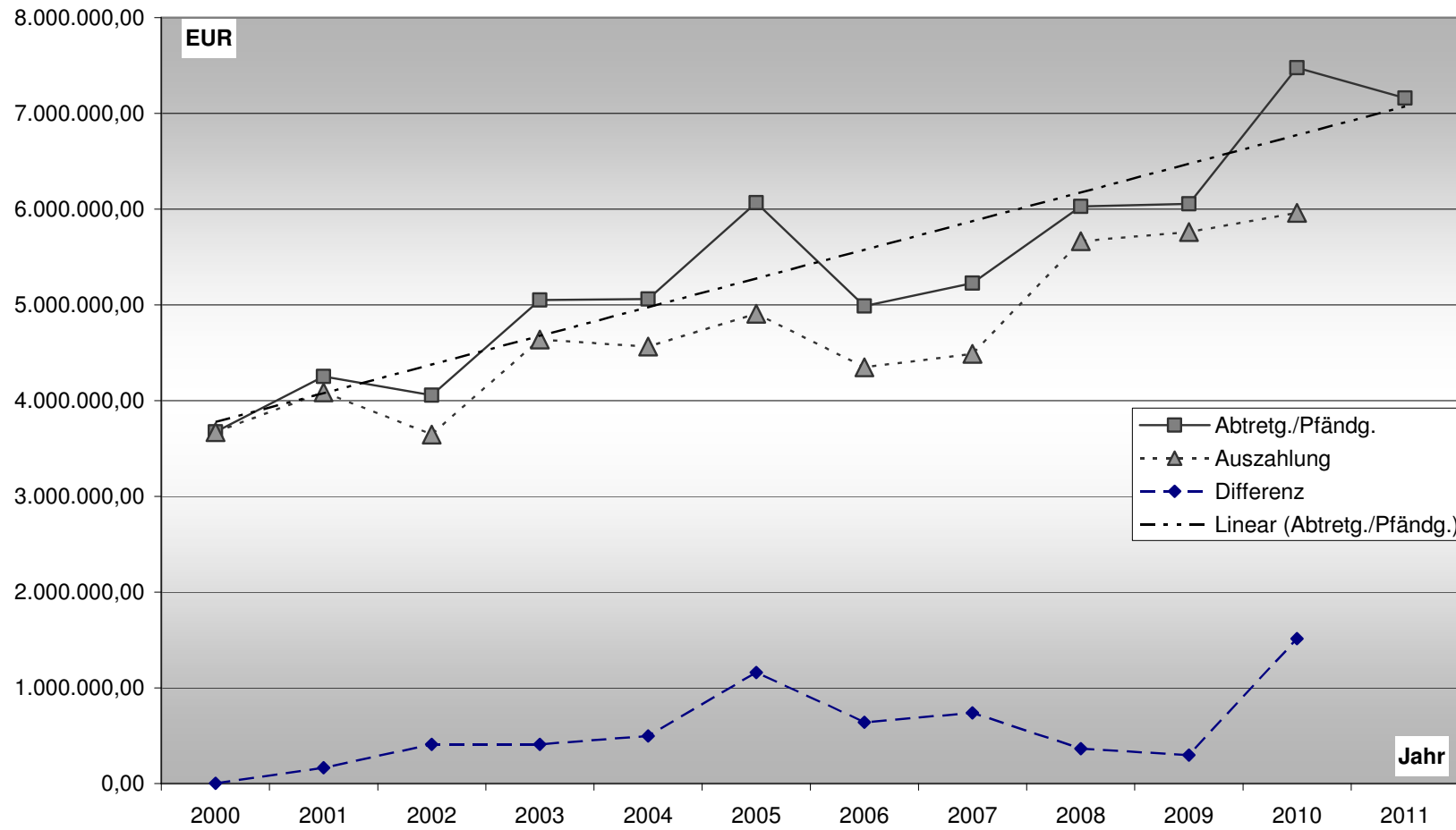
Anhang / Tabelle 4:**Entwicklung der Milchleistung**

		2000	2001	2002	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Milch	kg	7.166	7.324	7.450	8.155	8.381	8.459	8.661	8.747	8.878	9.054
Fett	%	4,31	4,29	4,26	4,16	4,1	4,16	4,12	4,13	4,12	4,08
	kg	309	314	317	339	344	352	357	361	366	369
Eiweiß	%	3,5	3,51	3,5	3,46	3,44	3,42	3,42	3,4	3,41	3,38
	kg	251	257	261	282	288	289	292	297	303	306
Land Branden- burg											
Milch	kg	7.293	7.624	7.787	8.341	8.562	8.684	8.720	8.901	8.927	9.101

Auswertung jeweils vom 01.10. des Vorjahres bis 30.09. des laufenden Jahres lt. Operativauswertung des LKV Brandenburg (Waldsiefersdorf)

Anhang / Tabelle 5:

Abtretungen/Pfändungen EE



Anhang / Tabelle 6:

Entwicklung des Anbauumfangs von Maisselbstfolgen in ausgewählten LK / Jahre 2005 - 2010

(in % des Maisanbaus gesamt)

Region	2005 - 2007	2006 - 2008	2007 - 2009	2008 - 2010
Land Brandenburg	9,2	12,5	14,9	17,5
LK Havelland	13,1	17,5	21	28,3
LK Ostprignitz-Ruppin	13,5	19,4	22,7	27,8
LK Prignitz	17,2	18,8	21,4	25,7
LK Elbe-Elster	2,4	2,7	3,2	3,5

!!

(Auszug aus einer Studie des LELF zur Analyse der Humuswirtschaft im LK EE vom 15.11.2010)

Anlage / Tabelle 7:

Anzahl Auszubildende in den grünen Berufen im Landkreis EE:
Landwirt, Tierwirt, Fachkraft für Agrarservice, Landwirtschaftshelfer und Gärtner

Auszubildende gesamt zu Beginn des Jahres (1., 2. und 3. Ausbildungsjahr)

	2010	2011	2012
Landwirt	34	24	23
Tierwirt / Rind und Schwein	21	19	18
Fachkraft Agrarservice	0	0	2
Landwirtschaftshelfer	2	3	6
Summe Landwirtschaft:	57	47	49
Gärtner gesamt (Klammerzahl:	27 (19)	18 (14)	7 (3)
Außerbetriebliche Ausbildung bei			
Bildungsträgern)			
Davon: Zierpflanzen	2 (2)	4 (3)	2 (1)
Garten- und Landschafts- bau	20 (17)	13 (11)	5 (2)
Baum und Staude	5	1	0
Gesamtsumme:	82	64	56